Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 374. Mittag-Ausgabe.



Fünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 13. August 1869.

Deutschland.

Berlin, 12. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den nachbenannten königlich italienischen Beamten den königl. Kronen-Orden verliehen, und zwar: die erste Klasse: dem Finanz-Minister und Senator Grafen v. Cambray-Digny; die zweite Klasse mit dem Stern: dem General-Director im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Cavaliere Peiroleri; die zweite Klasse: dem Director und Abtheilungs-Chef im Handels-Ministerium, Tantesio; die dritte Klasse: dem ersten Secretär Cavaliere Tosi bei der Gesandschaft in Berlin; sowie die vierte Klasse: dem Gesandtschafts-Attaché Tugini ebendaselbst.

Se. Majestät der König hat den nachbenannten rumänischen Beamten Orden verliehen, und zwar: Dem Minister-Präsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürsten Ghyka, und dem Minister des Innern, Cogalnitscheano, den Rothen Adler-Order erster Klasse, sowie dem General-Director des Post- und Telegraphenwesens, Cotschu, den königl. Kronen-Orden zweiter Klasse.

Se. Majestät der König hat dem General-Lieutenant v. Fransecky, Commandeur der 7. Division, den rothen Adlerordnung 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, dem General-Lieutenant v. Alvensleben, Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, den Stern zum rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, dem Obersten Freiherrn v. Willisen, Commandeur des Neumärkischen Dragoner-Regiments Nr. 3, den rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schlrife und Schwertern am Ringe, dem Obersten v. Barner, Commandeur des 1. Garde-Dragoner-Regiments, den rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, sowie Allerhöchstihrem Flügel-Adjutanten, dem Obersten Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen, Commandeur des 3. Garde-Ulanen-Regiments, den königlichen Kronenorden 2. Klasse; uud dem Uhrmacher Moritz Albert Pieper zu Potsdam das Prädikat eines königl. Hof-Uhrmachers verliehen.

Der königl. Eisenbahn-Baumeister Otto Urban zu Hannover ist zum Königl. Eisenbahn-Bau-Inspector ernannt und demselben die Betriebs-Inspectorstelle bei der Oberschlesischen Eisenbahn, mit dem Wohnsitze zu Kattowitz, verliehen worden.

Se. Majestät der König begab sich, wie telegraphisch bereits gemeldet, am 9. d. M. 12 Uhr 15 Minuten von Ems aus über Dietz nach Oranienstein zur Besichtigung des Kadetten-Corps, fuhr von Dietz aus mittelst Extrazuges nach Balduinstein, wo derselbe von Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog von Oldenburg empfangen und nach Schloß Schaumburg geleitet wurde, verließ das Schloß nach dem Diner gegen 7 Uhr und begab sich über Ems nach Coblenz. — Vorgestern fand ein größeres Diner und eine Abendgesellschaft im königlichen Schlosse zu Coblenz statt, wozu Mitglieder der Rheinischen Ritterschaft und Fremde geladen waren.

Gestern begab Sr. Majestät der König sich, nach einem Dejeuner bei Ihrer Durchlaucht der verwittweten Fürstin von Sayn-Wittgenstein auf Schloß Sayn, um 4 Uhr mittelst Extrazuges von Coblenz aus nach Wiesbaden. Die Ankunft daselbst erfolgte gegen 7 Uhr Abends. Se. Majestät wurde auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen. Auf dem Wege nach dem Schlosse wurde derselbe von der Bevölkerung durch lebhafte Zurufe begrüßt. Die Stadt ist estlich geschmückt. (St.-A.)

Berlin, 12. August. [Der Freiherr v. Gablenz] ersucht die „N. Pr. Z." und die „N. Z". die folgende „Berichtigung" abzudrucken:

Die „Sächsische Zeitung" behauptet in einer ihrer letzten Nummern mit gesperrten Lettern, daß im Anfang Juni 1866 zwischen den Monarchen Preußens und Oesterreichs eine politische Correspondenz, deren wesentlicher Inhalt ebendaselbst wörtlich angeführt wird, stattgefunden, so wie, daß ich die Ehre gehabt hätte, diesen Briefwechsel der beiden Herrscher zu vermitteln.

Diesen angeblichen Thatsachen gegenüber, welche — der „Sächsischen Zeitung" zufolge — unmöglich sein sollen, zu dementiren, erkläre ich hiermit öffentlich, daß ich weder zu der angegebenen, noch zu einer anderen Zeit einen Brief Sr. Maj. des Königs Wilhelm an den Kaiser von Oesterreich zur Beförderung erhalten habe und daß ich eben so wenig in der Lage gewesen bin, ein Schreiben Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph dem Könige von Preußen, meinem Landesherrn, zu überbringen.

Anton Freiherr von Gablenz.

4 **Berlin**, 12. August. [Humboldtverein.] Auf Anregung des Lehrers Ehmann ist jetzt im Bezirksverein „Gesundbrunnen" ein Comite eingesetzt worden mit der Aufgabe, unter Zuziehung von Vertrauensbürgern aus anderen Stadttheilen die Statuten für einen „Humboldtverein" zu entwerfen, der, der systematischen Wissensbereicherung Erwachsener dienend, am Tage der Säcularfeier von Humboldt's Geburtstag sich constituiren und unter einer von Berlin ausgehenden Central-Verwaltung über ganz Deutschland sich ausbreiten soll. Regelmäßige Vorträge von Fachmännern über Naturwissenschaft, Länder-, Völker- und Gesetzeskunde 2c., Anschaffung von Büchern, Karten 2c. und Gründung von Nachhilfecursen für die nicht mehr schulpflichtige Jugend sollen die Mittel sein, um dem Verein, dem sowohl Männer wie Frauen als Mitglieder beitreten dürfen, nach dem Wunsche des Gründers gleichsam zu einer Volksuniversität werden zu lassen.

[Der Entwurf einer „Proceßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für die Staaten des Norddeutschen Bundes",] soweit er jetzt veröffentlicht worden ist, enthält im ersten Buche (§§ 1—383) allgemeine Bestimmungen; des zweiten Buches erster Abschnitt (§§ 384—634) handelt von dem Verfahren vor den Landgerichten, während der zweite Abschnitt (§§ 635—648) sich mit dem Verfahren vor den Handelsgerichten und vor den Amtsgerichten beschäftigt. Das dritte Buch endlich behandelt das außerordentliche Verfahren (§§ 649—738). Die Bestimmungen über das Verfahren in Ehesachen und in Entwürdigungssachen, die Lehre von den Rechtsmitteln und das Zwangsvollstreckungs-Verfahren sind — wie bekannt — von der Commission noch nicht berathen worden.

Der Entwurf bringt in seinen einleitenden Bestimmungen folgende Grundsätze zum Ausdruck:

1) Die Proceßordnung findet auf alle nach den Gesetzen vor die Gerichte gehörenden bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten Anwendung.

2) Die Landesgesetze können Abweichungen von den Vorschriften der Proceßordnung nur in Ansehung derjenigen vor die Gerichte gehörenden bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten bestimmen, für welche in Gemäßheit der Bundesgesetzgebung besondere Gerichte bestehen oder zulässig sind, z. B. die auf Staatsverträge beruhenden Zollgerichte, so wie die mit der Ablösung der Gerechtigkeiten (Zwangs- und Bannrechte u. s. w.) betrauten Gerichte, namentlich aber die Agrargerichte, d. h. die Gerichte, welchen nach den Landesgesetzen die Ablösung der Reallasten und Servituten, die Separationen, Verkoppelungen u. s. w. überwiesen sind.

3) Die Injuriensachen sind nicht im Wege des bürgerlichen Processes zu erledigen.

4) Die auf die Gerichtsstände sich beziehenden Vorschriften der Bundesgesetze bleiben insgesammt, die der Landesgesetze nur insoweit in Geltung, als sie in diesem Gesetzbuche aufrecht erhalten werden.

5) Die Landesgesetze können ein außergerichtliches Sühneverfahren vorschreiben, jedoch nur mit der Beschränkung, daß ein Zwang für Einlassung auf ein solches Verfahren nicht statthaft ist.

6) Unter „Inland" im Sinne des Gesetzbuchs ist das Bundesgebiet, unter „Inländer" jeder Bundesangehörige zu verstehen. Ob hierbei in Bezug auf einige Vorschriften, z. B. § 56 (Arrestanordnung in Fällen, wo der Arrestbeklagte im Inlande keinen Wohnsitz hat) die Angehörigen der süddeutschen Staaten unter Vorbehalt der Gegenseitigkeit den Inländern gleichzustellen seien, wird noch näher geprüft werden.

7) Der Ausdruck „Landesgesetze" im Sinne des Gesetzbuches umfaßt das gesammte geltende Landesrecht.

8) Die Vorschriften der Allgemeinen deutschen Wechselordnung und des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs bleiben unberührt.

9) Dasselbe gilt von den Vorschriften des bürgerlichen Rechts über die Verpflichtung zur Ableistung des Manifestations-Eides.

10) Unter Hinterlegung im Sinne des Gesetzbuches ist eine Hinterlegung bei Gericht oder bei einer anderen landesgesetzlich zur Annahme von Depositen ermächtigten Behörde oder Anstalt zu verstehen.

Zur Beurtheilung der Frage nach der Beibehaltung der Todesstrafe in dem Strafgesetzbuche für den Norddeutschen Bund dient u. A. eine Zusammenstellung, welche in der bereits erwähnten, den Motiven zum veröffentlichten Entwurfe beigegebenen Denkschrift über die Todesstrafe enthalten ist und woraus sich das Verhältniß der erkannten zu den wirklich vollstreckten Todesstrafen für das Gebiet des Norddeutschen Bundes innerhalb der Zeit vom 1. Januar 1860 bis zum 1. Januar 1865 ergiebt. Darnach wurden in Preußen 161 Todesurtheile erkannt, 26 vollstreckt, in Hannover 30 resp. 6, in Sachsen 15 resp. 2, Großherzogthum Hessen (und zwar in dem zum Bunde gehörigen Landestheile) 2 erkannt, aber nicht vollstreckt, Mecklenburg-Schwerin 5 resp. 2, Großherzogthum Sachsen 4 resp. 2, in Braunschweig 1 erkannt, aber nicht vollzogen, in Sachsen-Meiningen 3 resp. 1, Altenburg 1 resp. 1, Koburg 2, davon 1 nicht vollzogen, der zweite Verurtheilte entleibte sich vor der definitiven Entscheidung; in Schwarzburg-Sondershausen 1 resp. 1, in Reuß ä. L. 1 resp. 1, in Hamburg 2 resp. 2. — Es sind also in jenem Zeitraume in den norddeutschen Bundesstaaten zusammen 228 Todesurtheile erkannt und hiervon nur 44 vollstreckt worden. Von den 228 Todesurtheilen waren 176 wegen Mordes erkannt. Davon sind 41 vollstreckt. — Die Einschränkung der todeswürdigen Verbrechen in dem neuen Entwurfe des Strafgesetzbuches wird also auf die Zahl der Hinrichtungen kaum von Einfluß sein. Es sind in der angegebenen Zeit nur 52 Todesurtheile gefällt und davon nur 3 vollzogen in Fällen, wo nach dem neuen Entwurfe Freiheitsstrafen an Stelle der Todesstrafen zu treten hätten. (Nat.-Z.)

Bremen, 11. Aug. [Die kronprinzliche Familie.] Gestern Abend 9¼ Uhr langte die kronprinzliche Familie hier an. Der Kronprinz, die Kronprinzessin mit ihrem Gefolge, dem Hofmarschall Graf zu Eulenburg, der Hofdame Gräfin Brühl, dem Kammerherrn Graf Seckendorf und dem Generalarzt Dr. Wegener verließen hier die Bahn, um in Hillmann's Hotel zu übernachten, während die jungen Prinzen und Prinzessinnen noch Abends die Reise nach Hannover fortsetzten. Die hohen Reisenden hatten gestern Früh Norderney verlassen, die Kronprinzessin mit den jüngeren Kindern zu Wagen den Weg über das Watt nach Wilhelmshaven genommen, während der Kronprinz mit den ältesten Söhnen auf dem norddeutschen Lloyddampfer „Roland" dorthin gefahren war. Von Wilhelmshaven reisten sie, nachdem sie die Anlagen und die Panzerschiffe besehen, auf der Oldenburger Bahn hierher. Heute Früh machte der Kronprinz in Begleitung des General-Consuls Delius einige Fahrten in der Stadt und nahm u. A. die Antiquitäten- und Kunstsammlung des Dr. med. Eelking in Augenschein. Um neun Uhr holte der Kronprinz seine Gemahlin von Hillmann's Hotel ab und führte sie nach der oberen Rathhaushalle, nach dem Rathskeller, wo der „Rosewein" gekostet wurde; darauf zur Börse, in welcher der Architekt H. Müller sie herumführte. Daran schloß sich eine längere Fahrt durch die Stadt und Vorstädte. Um 10 Uhr 50 Min. verließ der Kronprinz und die Kronprinzessin mit Gefolge Bremen wieder. Wie wir hören, begeben sie sich nach Hildesheim zum Besuch bei dem Grafen Münster. (Weser-Z.)

Wiesbaden, 12. August. [Auf dem hiesigen Schlosse] fand heute ein großes Diner statt, zu welchem die hier verweilenden hohen Militärs, die Präsidenten und Räthe der Regierung und des Appellationsgerichts Einladungen erhalten hatten. Bischof Wilhelmi, der Gesandte Fürst Reuß, der Oberpräsident Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode befanden sich hier. (W. T. B.)

Weimar, 10. Aug. In hiesiger Stadt tagt heute die XVI. weimarische Lehrerversammlung in der ihr zur Disposition gestellten Hofkirche. Die Versammlung ist nur von etwa einem Viertel der weimarischen Lehrer besucht. Den Kern der Berathungen bildet die Frage nach der Gesundheitspflege in der Schule. (M. Z.)

Dresden, 11. August. [Ueber den Eindruck,] welchen der Friesen-Beust'sche Depeschenwechsel in den Kreisen des „specifischen Sachsenthums" gemacht hat, schreibt man der „Wes. Ztg.":

„So unglaublich es erscheinen mag und so unzweideutig die Geschichte der letzten Jahre allen denen, welche nicht absichtlich ihre Augen schließen, das Gegentheil predigen mußte —: das Spießbürgerthum hier zu Lande widmet dem „großen Staatsmann", den zu besitzen es einst so stolz war, noch immer volle Anhänglichkeit. Daß aber gar ein sächsischer Minister den ungeheuren Frevel wagte, in richtiger und ehrenhafter Auffassung der Stellung Sachsens zum Norddeutschen Bunde die ungebührlichen Insinuationen des österreichischen Reichskanzlers maßvoll, aber in bestimmtester Weise abzuwehren, das hat selbst ruhige Philister aus ihrem Frieden herausgeschreckt. Die in Leipzig erscheinende „Sächsische Zeitung", die Führerin des Organs des verbissenen Particularismus, hatte vom Anbeginn des Streites zwischen Herrn von Beust und Herrn von Friesen nur für den Ersteren herzlichste Sympathien, während sie den Minister des engeren Vaterlandes mit giftigen Blicken beobachtete und ihn durch die Bezeichnung eines „Bismarck'schen Sprachrohrs" möglichst herabzusetzen bemüht war. Namentlich in weiten Kreisen des Dresdener Phäakenthums war und ist Aerger und Wuth auf manchem Antlitz zu lesen, und wenn von diesen Regionen ein unmittelbar bestimmender Einfluß ausginge, so wäre schon heute Herr v. Friesen Staatsminister „a. D." Die Camarilla ist im höchsten Grade wüthend auf den unbotmäßigen Minister, der sich so weit vergessen konnte, den herrlichsten Traditionen der Dresdener Staatskunst untreu zu werden, und die „Sächs. Ztg." giebt Herrn v. Friesen in deutlichen Worten den wohlgemeinten Rath, in das preußische Ministerium einzutreten, nachdem ihm „jede Berührung mit anderen Mächten, als eben mit der suzeränen in Berlin, durch die neueste Thile'sche Depesche ausdrücklich untersagt worden ist." Die Unzufriedenheit mit Herrn v. Friesen's Auftreten reicht bis in die höchsten Hof- und Beamtenkreise, und es sollte uns gar nicht wundern, wenn auf dessen Stellung im Ministerium ein förmlicher Sturmangriff unternommen würde. Und die Tagespresse? Die einzigen Vertheidiger des sächsischen Ministers sind die vielgeschmähten Nationalliberalen; in der amtlichen und halbamtlichen Presse ertönt keine Stimme zur Unterstützung des ringsum angefeindeten Vorgesetzten und in der Legion gutgesinnter „Amtsblätter", die über das ganze Land verstreut sind, entdeckt man höchstens eins oder zwei, welche ein Wort gegen den Grafen Beust und für Herrn v. Friesen zu äußern wagen."

[Zur Grubenexplosion im Plauenschen Grunde.] Das „Dresd. Journ." enthält folgenden Bericht: „Segengottesschacht, am 12. August 1869. Heute (Donnerstag) Vormittag sind die letzten, frei in den Schächten liegend aufgefundenen Leichnahme zu Tage gefördert worden, und die Gesammtzahl derselben beträgt 236. Die noch fehlenden liegen tief unter den Brüchen begraben und ihre Gebeine werden nach und nach vielleicht erst in Wochen und Monaten unter den Trümmern aufzufinden sein. Jetzt, nachdem das grausige unterirdische Schlachtfeld von den Opfern der blutigen Katastrophe zur Hauptsache geräumt ist, jetzt beginnt nun behufs der Aufwältigung der massenhaften Felsen- und Kohlenbrüche wieder der regelmäßige bergmännische Betrieb. Nach Aussage der eben aus der Grube kommenden Steiger sind alle Strecken des „Segengottes"- und „Hoffnungsschachtes" nach Leichnamen durchsucht und leer befunden worden. Unter Denjenigen, welche bei den schweren Arbeiten in den Schächten in den letzten Tagen sich verdient gemacht haben, ist auch noch ein Obersteiger vom Hänichener Werke, Namens Kirbach, zu nennen, welcher für einen erkrankten Obersteiger der v. Burgk'schen Werke eingetreten war. — Mit Ausnahme nur einiger weniger der Verunglückten haben die an den beiden Schächten am 2. August angefahrenen Bergleute einen plötzlichen und leichten Tod gehabt. Ein kleines Häuflein der Unglücklichen nämlich suchte sich (wie gestern bereits erwähnt) unter Anführung des Steigers Bähr in einer links vom „Hoffnungsschachte" gelegenen Flügelstrecke vor dem furchtbaren Andrange der brandigen Wetter und irrespirabeln Gase zu retten. Sie waren nicht hinter Brüchen lebendig in einem großen Grabgewölbe begraben, wie man meinen sollte: nein, die ganz bruchfreie Wetterstrecke und der Weg zur Tagesstrecke des „Hoffnungsschachtes" stand ihnen offen, allein diese Strecken enthielten so concentrirte irrespirable Gase, daß sie dieselben zu ihrer Rettung nicht betreten konnten. Einige Verwegene haben es gewagt, wahrscheinlich im schnellen Laufe, zur Tagesstrecke zu gelangen. Umsonst: sie bezahlten ihr Wagstück mit dem schnellen Erstickungs-Tode. Man fand sie einzeln in der Tagesstrecke liegend vor und zwar unweit der letzten Zufluchtsstätte des Steigers mit seinen wenigen Getreuen. Bis gegen Mittag des 2. August haben einige derselben noch gelebt, wie aus dem hervorgeht, was sie in ihrer letzten Noth noch bei dem mattbrennenden Grubenlichte niedergeschrieben. Einige dieser Schriften sind schon bekannt. Der Bergarbeiter Christian Schmidt hatte sich mittelst einer Stecknadel ein kleines Papier an den Brusttheil seines Bergkittels gesteckt, auf welchem mit fester Hand geschrieben war:

„„Meine lieben Augehörigen! indem ich vor Augen sehe, daß wir sterben müssen, erinnere ich mich noch an Euch, Lebt Alle wohl und ein frohes Wiedersehen. Das Andere muß ich Euch überlassen. Zwischen 9 bis 10 Uhr.""

Und auf der anderen Seite des Zettels stand:

„„Liebe Frau! Versorge die Marie gut. In einem Buche in der Kammer liegt 1 Thlr. Geld. Lebt wohl, liebe Mutter und Geschwister. Auf Wiedersehen!""

Dieser wahrhaft fromme und getreue Knecht hoffte sonach mit Zuversicht auf ein Wiedersehen. Ja! An der Schwelle des Todes sieht der menschliche Geist mit überzeugender Klarheit hinüber in das Reich des Jenseits.

Von 10 Uhr an haben die Verunglückten ihre Rechnung mit dem Himmel abgeschlossen. Wahrscheinlich sind in Folge des Umsichgreifens der giftigen Wetter die Grubenlichter verlöscht, und in undurchdringlicher Finsterniß haben die Verlassenen des Engels gewartet, der ihre Seelen vor den Richterstuhl des Höchsten leiten sollte. Die Athmung wird beengt, der Nachbar fängt an zu röcheln und spricht in Phantasien. Das Gas bringt einen heftigen Rausch hervor. Röcheln, Seufzen, Schluchzen folgt — und endlich wird rings umher Alles still! Die Verunglückten liegen in Ohnmacht, die nach und nach ohne Bewußtsein der Sterbenden in den Tod übergeht. Die Natur zerreißt die Bande nicht, die sie geknüpft hat: nein, sie löst sie auf wie mit sanfter, liebender Hand! — Mit der Herausförderung der 236 Leichen wäre denn der erste Act des herzergreifenden Trauerspiels vollendet. Das große Grab wird zugeschüttet und die später nachfolgenden Leichname sollen einzeln beerdigt werden. Die Medicinalpolizei hat das Ihrige gethan. Dr. Pfaff."

Oesterreich.

Wien, 12. August. [Krieg und Friede.] Ein Frankfurter Journal meldet den Abbruch der diplomatischen Verbindung zwischen Wien und Berlin als nahe bevorstehend. Die hiesige „Volksz." reproducirt diese Sensations-Nachricht, glaubt nicht, daß diese Nachricht gegründet sei, fügt dagegen hinzu, „aber es wird von preußischer Seite ein anderer Schritt vorbereitet, der auf einen ähnlichen Effect hinausläuft." — (Es scheint hierin eine Anspielung auf die Meldung des Pester „Lloyd" zu liegen. S. Nr. 373 der Breslauer Zeitung den Art. aus Pest. D. Red.)

Dagegen enthält die „Volksz." noch eine zweite Nachricht, die aber sehr friedlich klingt. Sie meldet: „Uns soeben zugehenden verläßlichen Mittheilungen zufolge, steht die Abberufung des Grafen von Wimpffen aus Berlin demnächst bevor und würde an seiner Stelle eine der Versöhnung mit Preußen mehr zugeneigte Persönlichkeit den Berliner Gesandtschaftsposten übernehmen."

Lemberg, 11. August. [Zur Säcularfeier der Lubliner Union] fand Vormittags ein zahlreich besuchter Gottesdienst in der Dominikanerkirche statt. Hierauf wurde zur Errichtung eines Denkhügels auf dem hiesigen Schloßberge geschritten; Smolka machte nach einer kurzen Ansprache den Anfang; ihm folgten die Mitglieder des Stadtraths, viele Corporationen und Deputationen. — Trotz des andauernden Regens hatte sich ein zahlreiches Publikum an der Feierlichkeit betheiligt. Während des Gottesdienstes waren alle öffentlichen Locale geschlossen. Gegenwärtig ist die Stadt glänzend illuminirt und findet im Theater eine Festvorstellung statt. — Gestern Abend beschloß eine Versammlung der hiesigen Landwirthe und Industriellen behufs Erlangung niedrigerer Waarentarife der galizischen Eisenbahnen eine Deputation nach Wien zu entsenden und hierorts ein ständiges Comite zu bilden. (Volksz.)

Triest, 11. Aug. [Die tumultuarischen Scenen] von gestern haben sich nicht mehr wiederholt. Nach mehrfachen Arretirungen und Schließung der gemeinen Schnaps- und Wirthshäuser ist die Ruhe nirgends mehr gestört worden. Die Straßen waren in der Nacht leer und einsam wie nie zuvor. Die Verhafteten wurden um halb 10 Uhr Nachts unter imposanter Bedeckung abgeführt und dem Gerichte übergeben. Heute heftige Bora mit starken Regengüssen. Morgen wird mit der Losung in der großen Kaserne fortgefahren. — Der Podesta hat sich heute Früh beim Statthaltereileiter für die zur Herstellung der Ordnung ergriffenen Maßregeln bedankt. (Volksz.)

Frankreich.

⊙ **Paris**, 10. August. [Emile de Girardin über die

Lage des Kaiserreichs. — Die carlistische Erhebung.] Die Journale haben nun so lange über den Senatusconsult hin und her debattirt, daß sie anfangen in Verwirrung zu gerathen. Die Mitarbeiter eines und desselben Journals können sich ihre Meinungsverschiedenheit nicht länger verhehlen. Der Director des „Journal de Debats", Bertin, ist seinem vorzüglichsten Redacteur Prevost-Paradol nicht liberal genug und der Director des „Temps", Nefftzer, erscheint seinem Mitarbeiter Jules Ferry zu optimistisch. Nicht wenig interessant ist in diesen Tagen die Lectüre des „Peuple français", dessen Leiter Clemens Duvernois bekanntlich zum Kaiser selbst in naher Beziehung steht. Nachdem derselbe eine Woche lang in allen Tonarten verlangt, daß das Kaiserreich sich groß zeige, erklärt er seit einigen Tagen, daß man warten müsse. Abwarten! Das ist ein Armuthszeugniß, welches Emile de Girardin heute mit einigen scharfen Commentaren begleitet.

Wenn der Regierung nichts Anderes übrig bleibt, meint er, als abzuwarten, so ist das ihre Verdammung. Es ist nicht mehr schwer, an ihren Sturz zu glauben, wenn man sieht, wie schnell es mit ihr abwärts geht. Nachdem der Kaiser — schreibt Herr von Girardin, gewählt am 12. December 1848, wiedergewählt am 20. December 1851 und am 21. November 1852 mit einer dreimal stärkeren Majorität als das erste Mal, nachdem er einen so großen Entschluß gefaßt, wie denjenigen, der ihm die Botschaft vom 12. Juli und den Senatusconsult vom 2. August eingab, dürfte er über das Verfahren seiner Regierung keinen Zweifel, kein Bedenken mehr haben. Wenn aber selbst im Geiste des Herrn Duvernois das Bedenken nicht gehoben ist und der Zweifel besteht, so hat also auch diesmal, wie immer, die Uebereinstimmung zwischen den Worten und den Handlungen gefehlt." Auf die Girardin'sche Frage: „Sind die gegenwärtigen Minister fähig, große Dinge zu vollbringen, welche der Regierung den Wahlsieg im Jahre 1875 sichern?" hatte Duvernois geantwortet: „Wir wünschen es, wir wissen es nicht, wir warten." — „Seien Sie aufrichtig, lieber Freund", erwidert nun seinerseits Herr von Girardin. „Wenn Sie sagen, wir wissen es nicht, so bedeutet das, daß Sie es sehr wohl wissen. Sie wissen vortrefflich, daß die Minister vom 17. Juli nicht den gebieterischen Nothwendigkeiten der neuen Lage entsprechen: erstens, weil sie nicht der Ausdruck der Meinung jener 116 sind, welche die thatsächliche Majorität ausmachen; zweitens, weil sie weder das Talent der Rede, noch die Entschiedentheit des Charakters besitzen, welche der Kampf mit der Opposition der Linken erfordern wird; denn diese Linke wird vor keinem Tadel, keiner Rückforderung, keiner Gewaltsamkeit, keinem Manöver zurückschrecken. Entweder — oder. Entweder unter den 116 giebt es keinen Mann der Trübüne, der Herrn Rouher ersetzen könnte, oder es giebt einen solchen. Giebt es keinen, wie hat man den Fehler begehen können, Herrn Rouher zu verletzen und an die Präsidentschaft des Senats zu verweisen? Giebt es aber einen, warum hat man ihn nicht gleich genommen? Was gewinnt man mit dem Warten? Was anders kann man gewinnen, als daß man fünf Monate verliert, jetzt, wo der Kaiser, wie ich selbst an einen Lebensabschnitt angelangt ist, da die Tage Wochen sind, die Wochen Monate, die Monate Jahre? Wenn man die beiden Zielpunkte der mittleren Lebensdauer und der wahrscheinlichen Lebensdauer überschritten hat, erfordert die gemeinste Vorsicht, daß man sich anders verhalte, als hätte man sie noch nicht erreicht. Nur mehr durch eine besondere Gunst, eine Ausnahme, durch die Gnade des Todes zählt man noch zu den Lebenden. Nicht minder, als ich ist Napoleon III. ein Parvenu der Langlebigkeit."

Die „Correspondance particuliere", unlängst zur Unterstützung des carlistischen Aufstandes gegründet, berichtet von einer neuen Erhebung, die in Catalonien stattgefunden habe. Es fehlen dem Blatte jedoch alle Details und nach den Erfahrungen, die man mit demselben bisher gemacht hat, sind wir nicht geneigt, jener Nachricht voreilig Glauben zu schenken, um so weniger, als die brieflichen Nachrichten aus Madrid einen ganz anderen Charakter tragen. Der Berichterstatter des „Constitutionnel" sieht den Aufstand als beendigt an; derjenige des „Siècle" schreibt unter anderem: Der Carlistenputsch hat geendigt wie alle Dinge in diesem Lande endigen, d. h. ohne jemals vollständig zum Abschlusse zu kommen. Nichts ist dem Charakter wie den Gewohnheiten des Spaniers mehr zuwider als eine endgiltige Entscheidung. Die verwickeltsten Situationen, die verzweifeltsten Bewegungen und selbst die verlorensten Geschäfte sterben immer eines langsamen Todes und zu einem Ergebniß, mag es noch so sicher und nahe scheinen, kommt man immer nur auf dem längsten Wege. So ist die Erhebung der Carlisten, dieser heilige Kreuzzug um Thron und Altar, diese große nationale Explosion, jämmerlich und selbst lächerlich gescheitert. Das ist gewiß, aber man glaube ja nicht, daß die einzelnen Stücke dieses Körpers sich nicht noch einige Zeit bewegen werden. Die Regierung selbst nimmt die Sache nicht so heiß; sie verfolgt die zerstreuten Mitglieder dieses Aufstandes mit einer majestätischen Langsamkeit, welche an den Feldzug Zabulas gegen Prim im Jahre 1866 erinnert. Es ist immer das Theatermanöver, bei welchem die zu Soldaten ausstaffirten Figuranten, ehe sie in Scene treten, erst warten, bis der Feind sich in die Coulissen verzogen hat. Einigen klugen Leuten ist der Gedanke gekommen, es sei jetzt gerade der rechte Augenblick, eine Lösung der monarchischen Frage als höchst dringlich in Angriff zu nehmen. Die Candidatur Montpensier sollte ein wenig aufgefrischt werden. Aber dieser Feldzug läuft nicht glücklicher ab als der carlistische. Die Bourbonen aller Zweige haben nun einmal allen Credit verloren, so daß die Lage dieselbe bleibt, die sie war: einerseits keinen König zu haben, kein König möglich, und andererseits die Souveränetät der Nation nicht in der Theorie, aber in der Praxis ausgeübt. — Spanien ist einer großen Gefahr entgangen. Glücklicherweise hat der fromme Eifer des Bürgermeisters von Santjago de Compostella sie bei Zeiten entdeckt und abgewendet. Die Sache verdient erzählt zu werden. Seit unvordenklichen Zeiten bietet die spanische Nation dem Schutzpatron von Santjago, dem Apostel Jacob, am Tage seines Festes eine jährliche Spende von 40,000 Realen, als Schuld der Dankbarkeit für den sichtbaren Schutz, welchen der Heilige ihr immer hat angedeihen lassen. Nicht etwa als ob mit diesem Gelde etwa seine Kirche ausgeschmückt oder sonst den Bedürfnissen seines Cultus genügt würde; sondern dem Apostel selbst kommt die Gabe zu Gute und er hat sie bisher stets angenommen, ohne den neugierigen Gläubigen über die Verwendung Rechenschaft zu geben. Für diejenigen, welche nicht daran glauben, daß die Sendung in den Himmel gegangen sei, bleibt zweifelhaft, in welchen Taschen sie sich unterwegs verloren habe. Genug, mit Hülfe dieses Tributes war Spanien glücklich, reich und ruhig, als es dem gottlosen revolutionären Budget gefiel, die 40,000 Realen zu streichen, in dem Gedanken vermuthlich, daß man eher den Armen helfen müsse als den Heiligen. Wer ist aber ärmer heute als die spanische Staatskasse? Wohl, aber der „sichtbare Schutz"? Der Bürgermeister von Santjago dachte daran mit Schrecken, mit ihm der Gemeinderath. Indeß war der Schrecken nicht so groß, daß etwa die Väter von Santjago beschlossen hätten, aus ihrem persönlichen Eigenthum oder ihren Budgetersparnissen den Ausfall zu decken. Sie zogen es vor, allenthalben Sammelbüchsen aufzustellen und für den gnten Zweck betteln zu gehen. Am Tage des Festes wurde dann der Tribut, welcher den Zorn des heiligen Jacob abwenden soll, nach der officiellen Anzeige des Bürgermeisters am Fuße des Grabes des heiligen Patrons niedergelegt „in den Münzstücken, welche die Sammlung ergeben hatte." Dies wahrscheinlich, um Irrthümer zu vermeiden. Der heilige Jacob wird also hoffentlich aufs Neue Spanien seinen sichtbaren Schutz angedeihen lassen. Wie viel solcher Summen, von dem Aberglauben dem Elend abgepreßt, mögen jährlich an die Kassen abgehen, die sich nur öffnen, um den Bürgerkrieg zu nähreu und der Entwickelung der Nation feindlich entgegenzutreten!

Breslau, 13. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 6 Z. U.-P. — F. — Z.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. August. [Angekommen.] Se. Durchl. Hans Heinrich XI., Fürst v. Pleß, Graf zu Hochberg-Fürstenstein a. Pleß.

α **Schweidnitz**, 12. Aug. [Entlassungs-Prüfung.] Am 10. und 11. d. M. fand bei der hiesigen Provinzial-Gewerbeschule das Abiturienten-Examen unter Vorsitz des Regierungs- und Bauraths Brennhausen statt. Sämmtliche 10 Schüler, welche sich dem Examen unterzogen, erhielten das Zeugniß der Reife und zwar 5 mit dem Prädicat „mit Auszeichnung bestanden", 4 mit dem Prädicat „gut bestanden" und 1 mit dem Prädicat „hinreichend bestanden".

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 12. Aug. 10 U. Ab.	330,89	+10,3	SW. 4.	Bedeckt.
13. Aug. 6 U. Mrg.	332,15	+9,0	W. 1.	Trübe.

Telegraphische Depeschen.

Altona, 12. August. In einem Schreiben an den Präsidenten des Comite's für die landwirthschaftliche Ausstellung sagt Graf Bismarck zu, als Ehrenpräsident der Ausstellung jedenfalls im September herzukommen. (W. T. B.)

Madrid, 11. August. Es verlautet, daß Prim beabsichtige, die Krone Spaniens dem Könige Ludwig von Portugal anzubieten, so daß Spanien und Portugal in derselben Weise, wie Oesterreich und Ungarn, unter einem Souverain vereinigt sein sollen. Der König solle einen großen Theil des Jahres in Madrid residiren. — In Barcelona sind neun Carlisten erschossen worden. (T. B. f. N.)

Lissabon, 12. August. Die Demission des Ministeriums ist angenommen. Der Herzog von Loulé ist mit der Bildung des neuen Cabinets beauftragt. (W. T. B.)

Lissabon, 12. Aug. Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Präsident des Conseils und Minister des Innern Herzog de Loulé; Kriegsminister General Maldonado; Finanzminister Braamcamp; Justizminister Luciano de Castro; Minister der öffentlichen Arbeiten Lobrouvila; Minister des Auswärtigen Mendez Leal; Marineminister Rebolledo da Silva. (T. B. f. N.)

London, 12. Aug. Reuter's Office meldet aus Calcutta vom 10. August: Es ist auf den Emir von Afghanistan, Schir Ali, geschossen worden; derselbe ist verwundet. (T. B. f. N.)

Southampton, 12. August. Der brasilianische Postdampfer „Copernicus" ist hier eingetroffen. Derselbe überbringt die Nachricht, daß der Aufstand in Montevideo unterdrückt ist. (T. B. f. N.)

Newyork, 11. Aug. (Durch das franz. Kabel.) In Alabama sind 4 Demokraten und 2 Republikaner zu Mitgliedern des Congresses gewählt worden. — Es heißt, die Regierung habe beschlossen, die mit Beschlag belegten Kanonenboote, welche für Spanien bestimmt waren, nicht frei zu geben. — Es wird berichtet, daß der Unfall, welcher den Dampfer „Germania" betroffen hat, durch einen starken Nebel veranlaßt worden sei. Die Postladung des gestrandeten Dampfers ist total verloren. (T. B. f. N.)

Washington, 12. Aug. (Durch das atlantische Kabel.) In der gestrigen Cabinetssitzung wurden die Erörterungen über die cubanische Angelegenheit in Erwartung wichtiger Depeschen des Gesandten in Madrid, Sickles, auf vierzehn Tage ausgesetzt. (T. B. f. N.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 12. Aug., Nachmittags 3 Uhr. Schluß-Course: 3proc. Rente 73, 70—73, 55—73, 60. Ital. 5proc. Rente 56, 30, sehr matt. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 838, 75, Baisse. Credit-Mobilier-Actien 217, 50. Lombard. Eisenbahn-Actien 556, 25. dito Prioritäten 245, 50. 6proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 (ungest.) 94¾. Tabaks Obligationen 438, 75. Tabaks-Actien 660, 00. Türken 45, 10. — Matt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet.

Paris, 12. Aug., Nachm. [Bankausweis.] Baarvorrath 1,210,130,247 Fr. (Zunahme 6,875,263 Fr.) Portefeuille 540,187,846 Fr. (Abnahme 7,798,500 Fr.) Vorschüsse auf Werthpapiere 96,275,250 Fr. (Zunahme 498,200 Fr.) Notenumlauf 1,365,953,200 Fr. (Abnahme 4,787,200 Fr.) Guthaben des Staatsschatzes 199,732,817 Fr. (Zunahme 2,338,364 Fr.) Laufende Rechnungen der Privaten 311,683,987 Fr. (Zunahme 7,105,928 Fr.)

Paris, 12. August. Die Einnahmen der gesammten Lombardischen Eisenbahn betrugen in der Woche vom 30. Juli bis 5. August 2,623,330 Frcs., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehr-Einnahme von 374,799 Frcs.

London, 12. Aug., Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 92 15/16. 1proc. Spanier 29. Italien. 5procent. Rente 55⅝. Lombarden 22 7/16. Mexicaner 12¼. 5proc. Russen 88½. Neue Russen 87. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe von 1865 44⅝. 8proc. rumänische Anleihe 91½. 6proc. Ver.-St.-Anl. pr. 1882 83½. Ruhig.

London, 12. Aug., Abends. [Bankausweis.] Notenumlauf 23,795,655 (Abnahme 476,050), Baarvorrath 20,699,661 (Zunahme 192,614), Notenreserve 10,817,915 (Zunahme 551,455 Pfd. St.).

Frankfurt a. M., 12. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 96. Oesterreichische National-Anleihe 57¼. 6% Verein. St.-Anleihe pr. 1882 88½. Hessische Ludwigsbahn 140. Baierische Prämien-Anleihe 105⅛. 1854er Loose 73⅞. 1860er Loose 83. 1864er Loose 119. Ruß. Bodencredit 81. Oberhessische —. Lombarden 265½. Neue Spanier —. — Fest. Nach Schluß der Börse fest. Credit-Actien 298½. Staatsbahn 401¾. Lombarden 265¼, Silberrente 59 7/16. Galizier 259½. Bankactien 745.

Frankfurt a. M., 12. August, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 88⅜. Creditactien 296¾. 1860er Loose 83. Staatsbahn 397. Lombarden 263. Galizier 258. Flau. Pariser Schlußcourse bekannt.

Hamburg, 12. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler 151⅛. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 89½. National-Anleihe 58½. Oesterreichische Credit-Actien 127¾. Oesterreichische 1860er Loose 82¾. Staatsbahn 852½. Lombarden 562½. Italienische Rente 55¾. Vereinsbank 114½. Norddeutsche Bank 135¾. Rhein. Bahn 116½. Mecklenburger —. Altona-Kiel —. Finnl. Anleihe —. 1864er Russische Präm.-Anleihe 129. 1866er Russische Prämien-Anleihe 128½. 6procent Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 83⅛. Disconto 3 pCt. — Stilles Geschäft zu höheren Coursen.

Hamburg, 12. August, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco sehr fest, schwaches Angebot. Weizen auf Termine anfangs höher. Roggen ruhig. Weizen pr. August 5400 Pfd. netto 129 Bankothaler Br., 128 Gd., pr. August-Septbr. 128 Br., 127½ Gd., pr. Septbr.-October 128 Br., 127½ Gd. Roggen pr. August 5000 Pfd. Brutto 100 Br., 99 Gd., pr. Aug.-Sept. 97 Br., 96 Gd., pr. Sept.-October 95 Br., 94 Gd. Hafer fest. Rüböl stille, loco 26, pr. October 26⅛, pr. Mai 26¼. Spiritus höher gehalten, pr. August 24, pr. Septbr.-October 24. Kaffee ruhig. Zink leblos. Petroleum unverändert, loco 14¾, pr. August 14¼, pr. August-Dec. 14⅝. — Regenwetter.

Liverpool, 12. Aug., Mittags. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 13⅛. Middling Amerikan. 12⅞. Fair Dhollerah 10⅝. Middling fair Dhollerah 10⅛. Good middling Dhollerah 9⅝. Bengal —. Fair Bengal 9⅛. Fine Bengal —. New fair Domra 10⅝. Good fair Domra —. Pernam 13¼. Smyrna 11. Egyptische 13½. Dhollerah, Schiff genannt —. Domra landend —. Bengal schwimmend —. Dhollerah Mai-Verschiffung —. Scinde Juni-Verschiffung —. Domra April-Verschiffung 10¾. Fest.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Sehr fest.

Wien, 12. August. [Abendbörse.] Credit-Actien 310, 30. Staatsbahn —, —. 1860er Loose 101, —. 1864er Loose 124, —. Galizier 266, 25. Anglo-Austrian 417, 50. Franco-Austrian 146, 75. Lombarden 276, —. Napoleonsd'or 9, 89. — Ziemlich fest.

Bremen, 12. August. Petroleum loco unverändert. Auf Termine höhere Forderungen.

Berlin, 12. Aug. Hohe auswärtige Course wirkten auch hier auf die Stimmung günstig ein, von der indeß nur eine kleine Anzahl Speculationseffecten und auch diese nicht dauernd den vollen Nutzen regeren Verkehrs zogen. Zu den als bevorzugt bezeichneten Papieren zählen zunächst Galizier, denen neben großem Geschäfte auch eine Preissteigerung zur Seite stand, welche sich erst zum Schluß wieder etwas abschwächte. Die sämmtlichen italienischen Werthe waren nicht unbeliebt und mäßig im Course anziehend, indeß erreichten die Umsätze durchaus nicht die Bedeutung wie in den österr. Bahnactien, von welchen Franzosen beträchtlich theurer gehandelt wurden, obschon auch sie den höchsten Stand nicht behaupteten. Lombarden waren rege und ebenfalls erhöht, desgleichen Credit, nach Eintreffen günstiger Course aus Wien, hinter denen indeß der hiesige Cours für Credit zurückblieb. Oesterr. Fonds variirten wenig, National-Anleihe und Silber-Rente bedang mehr; von russischen Fonds zogen 1864er Prämien-Anleihe und 5. Stieglitz an, indeß hielten die Umsätze im Allgemeinen engere Dimensionen, während russische Bahnen bei erhöhter Notiz weniger vernachlässigt blieben. Auch der Eisenbahnmarkt verhielt sich still, größere Posten handelte man abermals von Magdeb.-Halberstädtern Lit. B., auch war die Speculation in Warschau-Wienern thätig, nachdem auf Petersburger Ordres hin sich der Coursstand derselben wesentlich gehoben hatte; Rotterdamer und Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten zogen etwas stärker an, Koseler, Halle-Sorauer Stamm-Prioritäten, Magdeb.-Leipz., Bexbacher waren gedrückt. Preuß. Fonds fanden wenig Beachtung, behaupteten sich indeß voll, das Gleiche gilt von preuß. Prioritäten, russ. Prioritäten zogen ab und zu etwas an.

Berliner Börse vom 12. August 1869.

Fonds und Gold-Course.

Freiw. Staats-Anleihe		4½	97¼ G.
Staats-Anleihe v.	1859	5	101⅞ B.
dito	1854/55.	4½	93⅝ bz. G.
dito	1856	4½	93½ bz.
dito	1857/59	4½	93⅜ bz.
dito	1864/67	4½	93⅜ bz.
dito	1868	4½	93⅜ bz.
dito	1850/52	4	85¾ bz.
dito	1853	4	83½ bz.
dito	1862	4	83 B.
dito	1868	4	82¾ bz.
Staats-Schuldscheine.		3½	81⅛ bz.
Präm.-Anleihe v.	1855	3½	122⅞ B.
Berliner Stadt-Oblig.		4½	92¼ B.
Pfdbr. Pommersche ...		3½	72½ B.
Pfdbr. Posensche neue . .		4	83 G.
Pfdbr. Schlesische		3½	78 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.		4	86⅞ B.
Rentenbriefe. Pommersche ...		4	87 B.
Rentenbriefe. Posensche		4	85¼ bz.
Rentenbriefe. Preussische		4	85¼ bz.
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.		4	89 bz.
Rentenbriefe. Sächsische		4	88¼ bz.
Rentenbriefe. Schlesische		4	88⅜ G.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 57½ B.

Louisd'or 111⅞ bz.	Fremd. Bkn. 99⅘ bz.
Napoleonsd. 5.13⅛ b.	Oest. Bkn. 82 11/16 bz.
Imperials 5. 18 bz.	Russ. Bkn. 76 11/16 bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques .	5	51 G.
do. Nat.-Anleihe . .	5	59¼ bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	83¼ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	75½ bz. G.
do. Credit-Loose . .	—	89½ bz.
do. 64er Loose . . .	—	68 G.
do. 64er Silber-Anl.	5	64½ G.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	137⅝ bz.
do. do. 1866	5	137½ bz.
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	80⅞ bz.
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	69¼ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	71¼ bz.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	59½ bz. B.
Amerikan. 6proc. Anl.	6	89 bz. G.
Badische Präm.-Anl. .	4	103⅝ bz.
Baiersche 4proc. Anl.	4	105¼ bz.
Braunschw. Präm.-Anl.	—	18 bz.
Ital. neue 5 proc. Anl.	5	56⅞ bz.
Ital. Tabak-Oblig. . .	6	87¾ bz.
Rumän. Anl.	8	92⅞ bz.
Rum. 7½ proc. Eis.-Obl.	7½	72 bz. G.
Türk. Anl.	5	44⅞ bz.

Badische 35 Fl.-Loose 32 bz.
Schwedische 10 Thlr.-Loose 12 B.
Finnische 10 Thlr.-Loose 7¾ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	91¼ G.
do. III. v. St. 3¼ g.	3½	77⅞ bz.
do. do. VI.	4½	88¼ et. bz.
do. Nordbahn	5	100¼ B.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	88¼ bz.
do. do. G.	4½	88¼ bz.
Cöln-Minden . . . . III.	4	81¼ G.
do. do. do.	4½	90½ bz. G.
do. do. IV.	4	81¼ bz.
do. do. V.	4	81¼ G.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	81½ B.
do. do. III.	4½	87¾ B.
do. do. IV.	4½	— —
Ndrschl.-Märkische	4	84 bz.
do. do. III.	4	80½ G.
do. do. IV.	4½	92 G.
Ndrschl. Zwgb. Litt. C.	5	98½ G.
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	76¾ G.
do. C.	4	82½ G.
do. E.	3½	73⅞ G.
do. F.	4½	89½ B.
do. G.	4½	88¾ et. bz. G.
Ostpreuss. Südbahn .	5	91½ G.
Schlesw. Eisenbahn .	4½	87⅝ G.
Stargard-Posen III. Em.	4½	89 et. bz. B.
Galiz. Carl-Ludw.-Bahn	5	84⅜ bz.
do. do. neue	5	— —
Lemb.-Czernowitz . .	5	69 B.
do. do. II.	5	75¼
do. do. III.	5	73⅜ bz.

Kronpr. Rud.-Bahn	5	77¼ bz.
Oesterr.-Französische	3	294½ G.
do. do. neue . . .	3	294½ G.
do. südl. Staatsb.	3	249 bz.
Warschau-Wien	5	83 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1867	1868	Zf.	
Aachen-Mastricht	0	1	4	38¾ B.
Berg.-Märkische .	7½	8	4	141⅞ bz.
Berlin-Anhalt. . .	13 7/12	13 7/12	4	188 bz.
Berlin-Görlitz . .	4	0	4	74 bz.
Berlin-Hamburg .	9½	9½	4	161 B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	17	4	196½ bz.
Berlin-Stettin . .	8	8⅛	4	132 bz.
Böhm. Westbahn	5	6	5	95 bz. B.
Breslau-Freib. . .	8	8½	4	116¼ bz.
do. do. neue	—	—	5	103 bz. B.
Cöln-Minden . . .	8 11/20	8 1/12	4	124¾ bz.
do. do. neue	—	5	5	99¾ bz.
Cosel-Oderberg .	4	7	4	113½ bz. G.
Gal.-C.-Ludw.-B.	9½	7	5	111-¼-11-¼ [b.
Ludwigsh.-Bexb. .	9⅖	11⅕	4	162 B.
Märk.-Posener . .	—	4	4	64⅜ bz.
Magdeb.-Halberst.	13	15	4	162¼ bz.
Magdeb.-Leipzig .	18	19	4	209 B.
Mainz-Ludwigshaf.	8½	9	4	140⅜ bz.
Neisse-Brieger . .	5 1/12	5¼	4	93¼ bz.
Ndrschl.-Märk. . .	4	4	4	87¼ G.
Ndrschl. Zwgb. .	3¾	4⅛	4	93¼ G.
Oberschl. A. u. C.	13⅔	15	3½	189⅞ bz.
do. B. . . .	13⅔	15	3½	171⅞ b. [bz.
Oest.-Fr.-St.-B. . .	8½	10½	5	231½ 31-30¾
Oest. südl. St.-B. .	6⅗	6⅗	5	152¼-½-⅜ b.
Ostpr. Südbahn .	—	0	4	31¼ bz. G.
Rechte-O.-U.-Bahn	—	5	5	96¾ bz.
Rheinische	7½	7⅓	4	118 bz. G.
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	25⅜ bz.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	93¼ G.
Thüringer	8½	9	4	140 bz.
Warschau-Wien .	8½	6⅔	5	61½ à 2 bz. G.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer .	5	5	5	90½ bz.
Cosel-Oderberg .	4½	7	4½	111½ bz.
do. do.	5	7	5	112 bz.
Märk.-Posener . .	5	5	5	87 bz.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	72 bz. G.
Ostpr. Südbahn .	5	5	5	64¼ bz.
Rechte-O.-U.-Bahn	5	5	5	102 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-Ver.	9⅕	9⅗	4	161¾ B.
Berlin. Hand.-Ges.	8	10	4	130¼ B.
Braunschw. Bank	6⅖	7	4	115 B.
Coburger do.	4	5¾	4	89 bz.
Danziger do.	5½	5½	4	104 G.
Darmst. Creditb.-A.	6½	8	4	125¾ bz.
Darmst. Zettelb. .	5	6	4	99½ G.
Dessauer	0	—	fr.	7½ Pst. b G.
Disc.-Com.-A. . .	8	9	4	139⅝ bz. G.
Genfer Bank . . .	0	—	4	22 Pst. bz. G.
Hamb.-Nordd. Bk.	7½	8 8/10	4	133½ G.
do. Vereins-Bk.	8¾	9 17/32	4	115 G.
Hannoversche do.	4	4⅗	4	91 G.
Königsberger do.	6 1/10	4	4	105¾ G.
Leipz. Credit-Bk.	6	8	4	117¾ bz.
Luxemburger do.	7⅕	10	4	125 bz. G.
Magdeburger do.	4	4⅖	4	90 B.
Meininger do.	7	8½	4	117⅞ bz.
Moldauer Lds.-Bk.	5	4	4	23½ B. [b
Oest. Cred.-Actien	7¾	13	5	128½-8 et.-⅜
Posener Bank . .	5⅗	6 1/10	4	101½ G.
Preuss. Bk.-A. . .	8 1/10	8	4½	141 bz.
Sächs. B. 60% I.-S.	7 7/50	7⅜	4	117¾ B.
Schles. Bank-Ver.	7½	8	4	121½ et. bz. B
Thüringer Bank .	4	4	4	78½ B.
Weimar. do.	4½	4½	4	86½ et. bz.
Eisenbahnbd.-Act.	12½	11½	5	136¼ bz.
Gwbk Schuster & Co	7	7	4	107½ bz.
Minerva	0	0	5	45 bz. B.
Schles. Zinkh.-Act.	4¾	6	5	91 Pst. bz. B.
do. St.-Pr.-Act.	4¾	6	4½	91¾ G.
Tarnowitz. Bergb.	0	4	fr.	60 G.
Vulkan	0	2½	5	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	10	9⅕	4	104½ G.
Schles. Feuervers.	5	0	4	93 B.

Bank-Discont: 4 pCt.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl. .	k. S.	3½	143¼ bz.
do. do. .	2 M.	3½	142½ bz.
Hamburg 300 Mk. . .	k. S.	4	151⅜ bz.
do. do. . .	2 M.	4	150⅝ bz.
London 1 Lst.	3 M.	3	6. 24⅜ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	2½	81 5/12 bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	4	82⅝ bz.
do. do.	2 M.	4	83½ bz.
Augsburg 100 Fl. . . .	2 M.	4	56. 24 G.
Leipzig 100 Thlr. . . .	8 T.	4	99¾ G.
do. do. . . .	2 M.	4	99⅛ G.
Frankf. a. M. 100 Fl. . .	2 M.	3½	56. 26 G.
Petersburg 100 SR. . .	3 M.	4½	85 bz.
Warschau 90 SR. . .	8 T.	6	76⅝ bz.
Bremen 100 Thlr. G.	8 T.	4	111⅛ bz.

Berlin, 12 Aug. Weizen loco 68—80 Thlr. pro 2100 Pfd. nach Qualität bez., pro August und August-September 72¼—71¾—72¼ Thlr. bez., Septbr.-October 72¼—72⅞—72¾ Thlr. bez., October-November 72—½ Thlr. bez., Novbr.-December —., April-Mai 72—¾—½ Thlr. bez. — Roggen loco 53½—55¾ Thlr. pro 2000 Pfd. bez. — Rüböl loco 12¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 17⅓—½ Thlr. bez., ab Speicher 17⅓—½ Thlr. bez., pro Aug. und Aug.-September 16⅚—⅙—⅚ Thlr. bez., Septbr.-October 16 11/12—⅚ Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 16 5/12—⅓ Thlr. bez., Novbr.-Decbr. 16 7/24—5/24 Thlr. bez., April-Mai 16⅔—1/12—⅚ bez.

* **Breslau**, 13. August. Am heutigen Markte fand Weizen vorzugsweise gute Beachtung, die anderen Getreidegattungen zeigten sich zumeist gut behauptet.

Weizen lebhaft begehrt, pr. 85 Pfund schlesischer weißer 82—94 Sgr., gelber 80—89 Sgr., feinster über Notiz. — Roggen blieb in feiner Waare gut beachtet, pr. 84 Pfund neuer 60—66 Sgr., feinste Sorte über Notiz bez. — Gerste heute wenig angeboten, pr. 74 Pfund weiße 50—54 Sgr., helle 49—51 Sgr., gelbe 48—50 Sgr. — Hafer matter, pr. 50 Pfd. alter 36—40 Sgr., neuer 34—37 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Erbsen offerirt. — Oelsaaten waren in sehr fester Haltung. — Wicken ohne Umsatz, pr. 90 Pfund 62—68 Sgr. — Lupinen wenig Umsatz, 62—67 Sgr. pr. 90 Pfund. — Bohnen wenig beachtet, pr. 90 Pfund 65—85 Sgr. — Schlaglein leicht verkäuflich. — Rapskuchen war ohne Angebot, 68—70 Sgr. pr. Ctnr. — Mais (Kukuruz) gut gefragt, 62 bis 64 Sgr. per Centner.

	Sgr. pr. Schffl.		Sgr. pr. Schffl.
Weißer Weizen	82—87—94	Bohnen	64—75
Gelber Weizen	80—86—89		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	60—64—66	Schlag-Leinsaat	190—200—206
Gerste	48—51—53	Winter-Raps	225—241—249
Hafer	35—37—40	Winter-Rübsen	220—232—236
Erbsen	60—64—66	Sommer-Rübsen	— — —
Wicken	60—65	Leindotter	— — —

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 22—27 Sgr., Metze 1¼—1½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung. Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.